



Gerlafingen, 05. Dezember 2024

Roberto Zanetti, Gemeindeammann 1990 – 2000

Liebe Gerlafingerinnen, liebe Gerlafinger

Am 3. Januar 1990 trat ich mein Amt als Gemeindeammann von Gerlafingen an. Aus meiner gut zehnjährigen Amtszeit bleiben mir zahllose Erinnerungen an spannende, dramatische, traurige und fröhliche Ereignisse wie auch unzählige Episoden mit liebenswürdigen oder manchmal weniger anständigen Einwohnerinnen und Einwohnern. Am nachhaltigsten im Gedächtnis bleibt mir aber der seinerzeitige Kampf um den Erhalt des Stahlwerkes Mitte der 1990er-Jahre.

Stahlwerk ohne Eigentümer

Die Von Roll-Gruppe hatte das Stahlwerk Gerlafingen an Von Moos Stahl in Emmenbrücke verkauft. Kurz darauf meldete sich der Vertreter der neuen Eigentümer bei mir und teilte mit, sie würden infolge Grundlagenirrtums vom Kaufvertrag zurücktreten. Das Werk gehe sie nichts mehr an. Auf meine Rückfrage bei Von Roll hiess es, verkauft sei verkauft, sie hätten nichts mehr mit dem Werk zu tun.

Wir hatten also ein Werk mit rund 600 Beschäftigten im Dorf, für das niemand verantwortlich sein wollte. Hektische Krisensitzungen und scharfe Medienmitteilungen der Gemeindebehörden folgten. Es wurde beschlossen, dass die Kommunikation über mich als Gemeindepräsidenten laufen soll.

Wir schufen eine süffige Erzählung: In Gerlafingen streiken die Arbeitgeber, und die Arbeitnehmer produzieren unverdrossen weiter! Eine Schande für den Werkplatz Schweiz! Dies war insbesondere für die Medien eine attraktive Geschichte und setzte die Beteiligten öffentlich unter Druck.

Neuer Verwaltungsratspräsident hört zu

In der Folge sprachen die Banken, an deren Tropf beide Unternehmen hingen, ein Machtwort. Sie mussten sich bereits in der Folgeweche darauf einigen, dass doch Von Moos in der Pflicht stand. Die beteiligten Banken setzten einen neuen Verwaltungsrat unter der Leitung des ehemaligen Direktionspräsidenten der Schweizerischen Kreditanstalt (SKA; heute CS) Robert A. Jeker ein.

Herrn Jeker begegnete ich erstmals in einer Arena des Schweizer Fernsehens. In der Woche darauf trafen wir uns in meinem Büro und gingen anschliessend zum Mittagessen ins Centro Italiano. Dort lernten wir uns persönlich besser kennen. Ich spürte, dass man Jeker trauen kann. Umgekehrt nahm er mich als Gesprächspartner ernst. Für die künftige Zusammenarbeit war das ein hoffnungsvolles Zeichen.

Gemeinde und Kanton kämpfen für das Werk

Kurz darauf eröffnete der neue Verwaltungsrat gegenüber der Solothurner Regierung vertraulich, dass der Standort Gerlafingen stillgelegt werde! Zeitpunkt und Details wären noch offen, aber der Entscheid sei endgültig. Als damaliger Kantonsrat und Präsident der kantonsrätlichen Finanzkommission wurde ich über das vertrauliche Gespräch informiert.

In einer konzertierten Aktion von Gemeindebehörden und Regierungsrat setzten wir in der Folge Himmel und Hölle in Bewegung, um den Entscheid rückgängig zu machen.

Mein vertrauensvolles Verhältnis zu Herrn Jeker kam da wie gelegen. Ich versuchte ihn davon zu überzeugen, dass eine Schliessung betriebswirtschaftlich keinen Sinn mache und der Plan von aussenstehenden Experten überprüft werden solle. Glücklicherweise liess er daraufhin die Sachlage von einer hochkarätigen Expertengruppe beurteilen.

Schliesslich wurde im Frühling 1997 entschieden, das Werk Gerlafingen weiterzubetreiben. Robert A. Jeker hat seinerzeit unvoreingenommen, undogmatisch und mit viel Sensibilität für die Mitarbeitenden und die Region einen betriebswirtschaftlich vernünftigen Entscheid gefällt. Dafür bin ich ihm jetzt noch dankbar.

Die Geschichte wiederholt sich – unter anderen Vorzeichen

Es ist zu hoffen, dass sowohl die eidgenössische als auch die kantonale Politik in den nächsten Tagen und Wochen ebenso undogmatisch volkswirtschaftlich und ökologisch vernünftige Entscheide fällen werden. Ich drücke jedenfalls dem Stahlwerk und seinen Beschäftigten die Daumen!

Roberto Zanetti

Vorankündigung: SP-Nominationsversammlung für die Gemeinderatskandidaturen

Donnerstag, 09. Januar 2025, 19.30 Uhr, Kulturkeller
